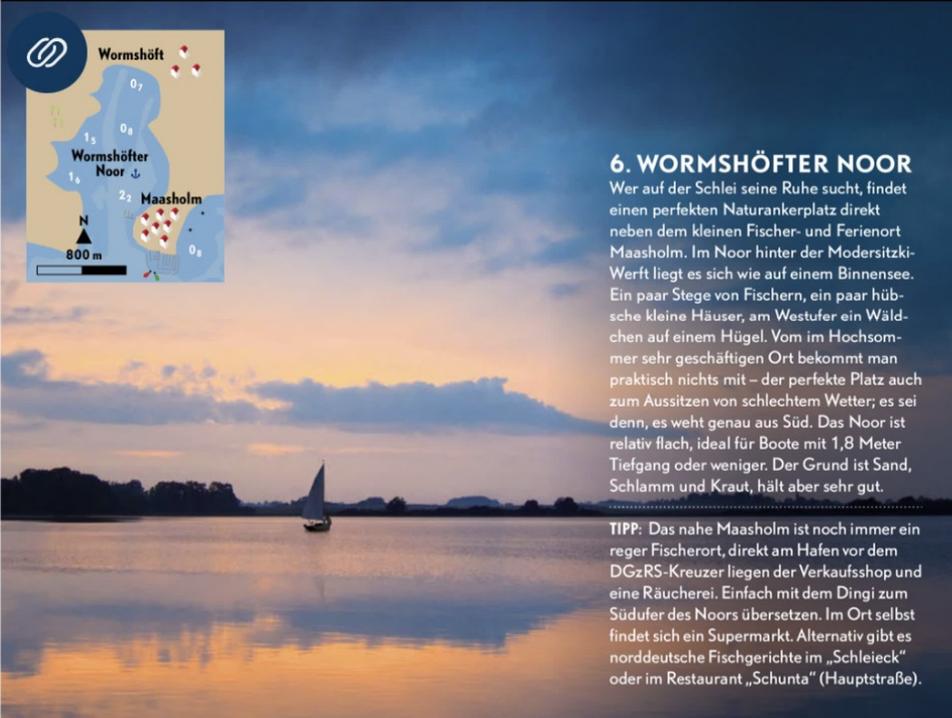




6. WORMSHÖFTER NOOR

Wer auf der Schlei seine Ruhe sucht, findet einen perfekten Naturankerplatz direkt neben dem kleinen Fischer- und Ferienort Maasholm. Im Noor hinter der Modersitzki-Werft liegt es sich wie auf einem Binnensee. Ein paar Stege von Fischern, ein paar hübsche kleine Häuser, am Westufer ein Wäldchen auf einem Hügel. Vom im Hochsommer sehr geschäftigen Ort bekommt man praktisch nichts mit – der perfekte Platz auch zum Aussitzen von schlechtem Wetter; es sei denn, es weht genau aus Süd. Das Noor ist relativ flach, ideal für Boote mit 1,8 Meter Tiefgang oder weniger. Der Grund ist Sand, Schlamm und Kraut, hält aber sehr gut.

TIPP: Das nahe Maasholm ist noch immer ein reger Fischerort, direkt am Hafen vor dem DGzRS-Kreuzer liegen der Verkaufshop und eine Räucherei. Einfach mit dem Dingi zum Südufer des Noors übersetzen. Im Ort selbst findet sich ein Supermarkt. Alternativ gibt es norddeutsche Fischgerichte im „Schleieck“ oder im Restaurant „Schunta“ (Hauptstraße).



DIE SEEKARTE WARNT VORM SCHIESSGEBIET – SCHON FÄHRT KEINER HIN

7. LIPPE

Es gibt diese Häfen, an denen fahren 95 Prozent der Segler vorbei. Lippe in der Hohwachter Bucht ist so einer. Der Grund dafür: Er liegt im Schießgebiet Hohwachter Bucht, ist also nicht immer erreichbar. Und die Seekarte warnt vor Versandung der Zufahrt. Doch am Wochenende wird nur selten geschossen, im Hochsommer gar eine fast sechswöchige Pause eingelegt. Zudem wird regelmäßig gebaggert. In der Regel hat die Rinne 2,5 Meter Tiefe. Wer den aktuellen Stand wissen will, ruft Hafenmeister Eckhard Boller an (0152/53 86 78 34). Crews, die Lippe anlaufen, finden einen idyllischen, ruhigen, direkt am tollen Sandstrand gelegenen Hafen. Ein Fischverkauf, ein kleiner Kiosk samt Kuchencafé und das urige Fischerrestaurant „Klabautermann“ runden das Angebot ab.



TIPP: Wer es gastronomisch hochklassig mag, wandert den Strand entlang nach Osten zum „Genueser Schiff“: Topküche und toller Garten am Strand mit Strandkörben und Tischen (www.genueser-schiff.de).



FOTOS: K. EIDMANN (L. O.), BEHRENSDORF-OSTSEE (L. U.), YACHT/M. BINCK (R. O.), YACHT/J.A. FRITSCH (R. U.), YACHT/J. KARTEN, YACHT

8. DUMMERSDORFER UFER/HOLZWIEK

Die Lübecker Bucht ist nicht gerade reich an guten Ankergründen, doch nur drei Meilen die Trave hinauf finden sich gleich drei erstaunlich idyllische Plätze am Nord- und Südufer: das Dummersdorfer Ufer und die kleine und große Holzwiek. Alle drei Buchten sind schöne Ankerplätze vor bewaldetem Ufer, vor



TIPP: Außer einer Wanderung an Land bleibt wenig zu tun. Wer keine Lust zum Kochen hat, stoppt bei der Anfahrt kurz im Fischereihafen von Travemünde und nimmt aus der reichhaltigen Auswahl etwas für den Abend mit.

Dummersdorf leicht ansteigend mit kleinem Saum aus Strand. Der Schutz ist gut, die Berufsschifffahrt verursacht kaum Schwell. In der Holzwiek müssen Vogelschutzzeiten beachtet werden, nicht immer darf man an Land. Eine Peilmarke markiert zudem ein Stromkabel.



9. RERIK

Für die lokalen Segler ein ganz selbstverständliches Ziel, ist dieser nette Hafen für so manchen Ostsee-Segler doch Neuland. Grund dafür ist die schmale und versandende Anfahrt über die Kielung. Die schmale Rinne durch die Sande vor der Halbinsel Wustrow will bei gutem Wetter und mit Ausguck am Bug gemeistert werden. Viel mehr als zwei Meter Tiefgang sollte das Boot möglichst nicht haben. Im betonnten Fahrwasser geht es dann nach Rerik – einem sympathischen kleinen Ferienort mit Fischräucherei, Restaurant und vor allem einem perfekten Sandstrand mit schmucker kleiner Seebrücke samt Promenade und gerade so viel Trubel, dass es noch nicht stört. Die Plätze beim Segelclub bieten mehr Wassertiefe. Bei Südwestwind steht rasch Schwell im Hafen.



TIPP: Einen Tag am Strand verbringen, die Surfschule Oceanblue verleiht SUP-Boards. →

Für Naturverbundene. Für Draußen.



RYMHART
ORIGINAL TROYER

facebook.com/rymhart.troyer
youtube.com/rymhart.troyer
instagram | @rymhart_troyer

www.rymhart.de

Kleines Boot, großes Glück: geschützter Ankerplatz an der Trave bei Dummersdorf auf dem Weg von Travemünde nach Lübeck

Es sind oft die Gegensätze, die einen Törn zu einem tollen Erlebnis werden lassen. Ein Abend in einem quirligen Hafen mit netten Bars, guten Restaurants und städtischem Flair hat durchaus seinen Reiz – nicht zuletzt, weil es dort meist Landstrom, W-Lan und eine heiße Dusche gibt. Dann aber am nächsten Tag eine einsame Bucht oder einen kleinen Anleger anzusteuern, an dem noch jede Crew begrüßt und wo noch von jedem Schiff die Leinen angenommen werden, weckt mit einem Mal ganz andere Sinne.

Da lauscht man plötzlich den Vogelrufen statt der Geräuschkulisse von Menschenmengen und Straßenverkehr. Da springt man in glasklares, stilles Wasser am Ankerplatz, statt sich am Strand neben der Großmarina mit Hunderten anderen in die Fluten zu stürzen. Da genießt man mit einem Kaffee in der Hand im Cockpit sitzend den Aus-

blick in die grüne Natur ringsum, statt auf Hafepromenaden und graue Häuserfassaden zu starren.

Wer dann noch das Handy ausschaltet, ein gutes Buch zur Hand nimmt, abends vielleicht am Ufer den Grill aufbaut und die Zeit ungestört mit seinen Liebsten verbringt, wird nichts anderes missen. Segeln kann so einfach und trotzdem perfekt sein.

Die dänische und deutsche Ostseeküste bietet viele solcher Rückzugsorte. Sie zu finden ist aber mitunter schwierig. Nicht immer weist ein Ankersymbol in der Karte den Weg, und manches Mal erscheint ein Platz auf den ersten Blick nicht geschützt. Wir haben daher ein Dutzend dieser kleiner Fluchten zusammengestellt. Es sind Orte, an denen man oftmals allein oder mit nur drei, vier anderen Booten liegt. Das ist mal eine Ankerbucht, ein anderes Mal der Steg eines kleineren Segelclubs. Allen gemein: Sie liegen quasi vor der Haustür.

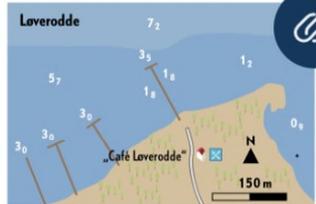
HIER LIEGEN SIE RICHTIG

Herrlich entspannte Plätze **ABSEITS DER MASSEN** gibt es nicht nur auf den kleinen dänischen Inseln im Kattegat. Zwölf Tipps, wo Sie zwischen Fünen und Rügen ebenfalls Ihre **RUHE FINDEN**





1. LØVERODDE



Crews, die auf dem Kurs rund Fünen kurz vor Middelfart stehen, sollten den Koldingfjord nicht einfach links liegen lassen. Mag sein, dass das hässliche Kraftwerk am Nordufer abschreckend wirkt. Doch kreuzt man tiefer in den Fjord hinein, tauchen am Südufer bei Løverodde einige Holzstege vor einer bewaldeten Küste mit Sandstränden auf, die ihren Namen zu Recht tragen: Paradiesbugten. Die dort ansässigen Segelclubs haben drei Anleger gebaut, die in den Fjord ragen, allerdings ohne Strom- und Wasseranschlüsse. Dort gibt es gute Gastplätze, eingerahmt von Schilfufern und kleinen Sandstränden. Am Ufer ein gepflegtes Grün mit den in Dänemark üblichen gemütlichen Grillplätzen, dazu ein Spielplatz und eine einfache Toilette – ein wundervoller Ort zum Relaxen. Die Wassertiefen steigen zum Ufer hin an, doch Yachten mit um die zwei Meter Tiefgang haben keine Probleme. 2018 soll die Anlage renoviert worden sein. Keine 600 Meter sind es zudem bis zu einem Badestrand und einem Restaurant – falls jemand nicht am Ufer grillen oder an Bord selbst kochen mag.

TIPP: Das „Café Løverodde“ direkt vor der Steganlage ist ein gehobenes Restaurant mit Mittag- und Abendkarte. Geöffnet hat es von Anfang Mai bis Ende August (www.cafeloverodde.dk).

EIN HOLZSTEG, EIN GRILLPLATZ AM UFER, DAZU VIEL NATUR – DAS GENÜGT

2. HELNÆS-BUCHT

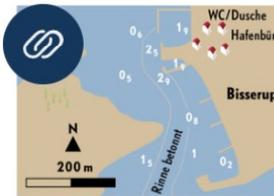
Diese weitläufige Ausbuchtung an Fünens Südwestseite bei Falsled laufen erstaunlich wenige Yachten an, obwohl es hier zwei tolle Ankerplätze gibt. Weht es aus West, liegt die Yacht selbst bei Sturm bestens geschützt vor einem hübschen Wald an der Südostseite der Halbinsel Helnæs. Der Grund steigt dort langsam an, einfach herantasten. Wer noch das Nötigste zum Grillen braucht, läuft den Strand gen Süden, dort befindet sich ein Campingplatz mit Mini-Market (im Sommer bis 20 Uhr geöffnet). Idyllisch sind auch die Plätze nördlich der Insel Illum, auf der nur ein einziger alter Bauernhof existiert.

TIPP: Wer auf Sterne-Niveau essen möchte, setzt in den Clubhafen zum berühmten Restaurant „Falsled Kro“ nach Falsled über. Angeboten werden nur Vier-Gänge-Menüs für rund 100 Euro pro Kopf. Reservierung erforderlich (www.falsledkro.dk).



3. BISSERUP

Jeden Abend taucht die untergehende Sonne die verträumte kleine Steganlage in orangefarbenes Licht. Auch die seenartige Landschaft davor fängt an zu glühen. Im Gegenlicht huschen die Schatten der Möwen vorüber, und die winzigen roten Fahrwassertonnen glänzen über dem tiefdunkelblauen Wasser. Eine Oase der Ruhe und des Friedens, die nur von wenigen Yachten besucht wird. Warum? Vermutlich, weil im Tornführer von einer versandeten Zufahrt zu lesen ist. Dabei wird hier jedes Jahr gebaggert, sodass Kielyachten bis zwei Me-



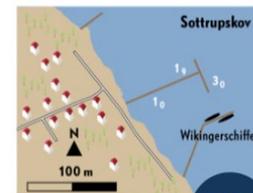
ter Tiefgang, zumindest zum Saisonauftakt, den Hafen sicher erreichen können. Neben den etwas holprigen Holzstegen liegen auf der einen Seite ein Kieselstrand, eine reetgedeckte Scheune und ein verfallenes Fischerboot. Auf der anderen Seite befindet sich ein kleines Hafenbecken für Fischerboote. Stellnetze an Holzpfählen ragen in das flache Wasser, dahinter liegt die schmale Einfahrt zum Hafen und zum seenartigen Holsteinborg Nor.

TIPP: Hinter dem Hafen befindet sich das B&B „Lodeskron“ mit seiner sehr guten Küche. Freitags und samstags gibt es ein mehrgängiges Buffet inklusive Getränken für rund 38 Euro.



4. SOTTRUPSKOV

Am Nordwestausgang des schmalen Allsundes liegt dieses winzige Dorf mit kleinem Anleger, der von einem Buchenwald und bildhübschen Reetdachhäusern eingerahmt wird. Die Liegeplätze haben am Kopf über drei Meter Wassertiefe. Wer mit dem Bug zum Steg festmacht, genießt den wunderschönen Blick auf die vorbeiziehenden Yachten. Am Ufer findet sich ein Grillplatz, sonst gibt es keinerlei Versorgung. Die Wikingerhistorie der Region lässt sich in Form eines Nachbaus solch eines Schiffs am Steg begutachten. Am Ufer gibt es zudem ein Wikingerhaus samt Infotafeln. Ein Anwohner im Dorf bietet Honig im Selbstbedienungsverkauf an.



TIPP: Vom Wikingerhaus führt ein Wanderweg oberhalb der Steilküste durch einen Buchenwald. Es geht immer am Fjord entlang zu einem alten Palais mit Garten und Teich.

5. LINDELSE NOR

Die flache Bucht eingangs der Dänischen Südsee an der Westseite Langelands passieren viele Crews auf dem Weg von Marstal nach Rudkøbing. Sie ist relativ weitläufig, bietet aber außer bei Westwind guten Schutz. Die Bucht ist ideal für Boote mit weniger als zwei Meter Tiefgang; einzig die Nordostecke ist für noch größere Kielyachten geeignet. Am besten tastet man sich langsam hinein, so dicht unter Land, wie es geht. Vor Anker liegt man dort vor den im Frühjahr bunt leuchtenden Feldern der dortigen Bauernhöfe. Selbst die winzigen Inseln Langø und Lindø sind mit Gehöften besiedelt. Sie sind zu Fuß über Dämme von Land aus zu erreichen. Doch auch mit dem Dingi lohnt eine Erkundungstour. Im Cockpit sitzend kann man in der Ferne dem Treck der Yachten zusehen, der aus Marstal oder Rudkøbing kommend vorbeizieht.

TIPP: Wer mag, wandert knapp 40 Minuten ins etwa drei Kilometer entfernte Rudkøbing.

